



Anno 1763. Sonnabends den 2. Julii. No. 76.

Berlin, vom 28 Jun.

Se. Majestät, der König, haben den Legationrath, Herrn Adolph Friedrich von Buch, zu Dero geheimen Legationrath, und Envoye extraordinaire am Königl. Polnischen und Chursächsischen Hofe allergnädigst ernannt, und den bisher bey der geheimen Etatskanzley gestandenen Herrn Carl Wilhelm Gregor zum Legationssecretair bey gedachter Gesandtschaft bestimmt.

Am-Feiertag, des Sonntags, des Vortags, hielt der aus Ostria hieher berufene Königl. Oberconsistorialrath, Herr Sadewas, in der hiesigen Friedrichswerderschen beist-

schon Kirche seine erbauliche und rührende Antrittspredigt.

Vorgestern reifeten Se. Excellenz, der Generalleutnant von der Cavallerie, und Chef eines Kürassierregiments, Grenherr von Seydlitz, aus Schlessen kommend, hierdurch zu Se. Majestät, dem Könige, nach Potsdam; der Königl. Dänische Minister, Herr Graf von Lynar, traf aus Hamburg, und der Herr Graf von Malzahn, aus Hannover allhier ein; ingleichen ging der Graf von Sallary, aus Rußland hierdurch nach Italien.

Se. Majestät, der König, haben den bisher bey dem hiesigen Hof- und Kammergerichte

gestandenen Referendarlus, Herrn Scholz, zum Oberamtsregierungs-rath zu Breslau in Gnaden befördert.

Von Höchstbenenfelben ist die Wahl eines Prälaten in dem Cistercienser-Kloster Heinrichau im Fürstenthum Münsterberg in Oberschlesien, in der Person des Vater Constantin Haschke, allergnädigst confirmiret worden.

Se. Majestät haben dem Herrn von Stätern, die zum Liebenfrauenstift in Halberstadt erledigte Hechtische Präbende, in Gnaden conferiret.

Potsdam, vom 24 Jun.

Gestern kam der Herr Generalmajor von der Cavallerie, Freyherr von Ventulus, alhier an.

Aus einem Schreiben, von Salzhall, vom 21 Jun.

Es war am Freytag, den 17. dieses, Abends gegen 5 Uhr, als Se. Königl. Majestät von Preussen in Begleitung des Obristleutnants und Flügeladjutanten, Herrn von Anhalt, und des wegen seiner schönen Schriften berühmten Hrn. v' Altemberg, imgleichen Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preussen, in Gesellschaft Dero Oberhofmeisters, Generalmajors Grafen von Bork, aus Westphalen über Hannover und Peine, bey guter Gesundheit auf dem hiesigen Herzogl. Lustschlosse ankamen. Unseres Herzogs Durchl. hatten Dero Generalmajor von der Infanterie, und Commandeur des Leibregiments, Herrn von Rh. p., Sr. Preussischen Majestät nach Peine entgegen geschickt, um Höchstselbe alda zu complimentiren. Des Königs Majestät, und des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit, wurden von unserer sämtlichen Durchl. Herrschaft auf das zärtlichste empfangen, und verweilten sich bis gegen 8 Uhr in den Apartements Ihrer Königl. Hoheit, unserer Durchl. Herzogin. Nachher gieng der sämtliche Hofstaat mit Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Preussen, zur Tafel; des Königs Majestät aber geruheten, allein zu speisen.

Am Sonnabend, den Morgen, hielten sich Se. Königl. Majestät von Preussen die meiste Zeit bey Dero Frau Schwester Königl. Hoheit auf; und um 1 Uhr giengen die hohen Herrschaften zur Tafel, zu welcher auch die Herren Grafen von Anhalt und von Bork, Herr v' Altemberg, und Ihre Königl. Hoheit, unserer Frau Herzogin, Oberhofmeisterin, die vermittelwete Generalmajorin von Manstein, eine Schwester des Königl. Preussischen Generalleutnants von Fink, sonst aber vom Adel niemand, gezogen wurden. Nach aufgehobener Tafel wurde der hohe Adel dem Monarchen präsentiret. Um 7 Uhr ward eine Operette aufgeführt, und nachher wurde gespeiset. Es geschah, auf inständiges Anhalten Dero Frau Schwester Königl. Hoheit, daß Seine Preussische Majestät sich entschlossen, auch noch den vorgestrigen Sonntag über hieselbst zu bleiben, wo viele tausend Menschen aus der Nähe und Ferne zusammen gekommen waren den Monarchen zu sehen. Nur wenige von dieser Vielheit haben Sr. Majestät gesehen, und das nur von weitem, auf einen Augenblick, am Fenster. Gestern, frühe um 1 Uhr, reisten Höchstgedachte Se. Preussische Majestät, nachdem Sie von unser Durchl. Herrschaft den freundlichsten Abschied genommen hatten, nebst des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit, von hier über Boigtsthal nach Magdeburg ab.

Eppstadt, vom 21 Jun.

Se. Königl. Majestät unser allergnädigster Herr haben bey Allerhöchster Anwesenheit in hiesigen Landen, viele heilsame Verordnungen zu machen geruhet.

Regensburg, vom 12 Jun.

Se. Kayserl. Majestät haben den regierenden Fürsten Carl Albert von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, zum Reichskammer-Richter zu Weßlar ernennet.

London, vom 11 Jun.

In den letzten Tagen sind wieder 13 Adressen an den König, wegen der Wiederherstellung

lung des Friedens, adgegeben worden. Unter diesen Adressen ist diejenige, mit welcher die Quäker ihre Pflicht bezeuget haben, die merkwürdigste. Diese Leute bedienen sich einer ganz eigenen Schreibart, und reden E. Majestät also an:

An den König von Großbritannien und dazu gehörigen Staaten, Georg den Dritten, überreichen seine protestantischen Unterthanen, die Quäker genannt, ihre unterthänigste Adresse.

Der König wolle geruhen:

„Da wir ist aus verschiedenen Orten von Großbritannien und Irland, wegen der Anbetung des allmächtigen Gottes, und Beförderung der Gottseeligkeit und Tugend, allhier versamlet sind, so haben wir die gute Gelegenheit ergriffen, welche uns die Wiederherstellung des Friedens an die Hand giebt, unsere Affection, die wir für Deine Person und Familie haben und unsere Pflicht und Schuldigkeit, mit welcher wir Deiner Regierung unterworfen sind, an den Tag zu legen.

Die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens kan einem Volke, daß den Gebrauch der Waffen für sich unrechtmäßig hält, einem Volke, das die herrliche Evangelische Verkündigung von dem Wohlgefallen Gottes gegen die Menschen in Ehren hält, und mit Innigkeit des Herzens den Frieden wünschet, nicht anders als höchstens angenehm seyn.

Wir sind überzeugt, daß der Vergleichung des Blutes ein Ende zu machen, die Bürden Deines Volks zu erleichtern, und die Trübseligkeiten, unter welchen ein so großer Theil der Welt geufset hat, zu endigen, Deine einzigen Bewegungsgründe gewesen sind, den gegenwärtigen Frieden zu wege zu bringen; Bewegungsgründe, die in sich selbst so gerecht, so wohlthätig sind, und von Menschenliebe zeugen, erfordern unsere vereinigte und herzlichste Approbation.

Wöchte doch der Monarche, der alle und jede Nationen aus seinem Blute geschaffen

h. t., die Gemüther der Könige und Fürsten durch solche Beispiele dazu disponiren, daß sie ihre mißthätigen Streittigkeiten und verlangenden Vortheile auf eine bessere Art und Weise bezulegen lerneten, dann durch den Ruin der Länder, und durch das Verderben derben des menschlichen Geschlechts.

Die uns nun bekanten Proben Deiner Königl. Gefälligkeit und Nachsicht, und die bleibenden Eindrücke der Dankbarkeit für das Gedächtniß der Könige Deines Durchl. Hauses, erfüllen zu dieser Zeit unsere Herzen mit brünstiger Zuneigung und Gehorsam. Mit solchen tiefeingebrachten Gesinnungen begeben wir uns wieder in unsere allseitige Hefamathe, und wollen so viel in unserer Macht liegt, den Geist der Eintracht und Harmonie fortpflanzen, welche zur Würde der Krone und zur Glückseligkeit des Unterthans so wesentlich nöthig sind.

Gott, der die Quelle alles Segens und der Brunn aller Güte ist, wolle Deine Schritte und Tritte geleiten, und Dich bewahren, um noch lange über Deine weiträufigen Staaten mit derjenigen Weisheit, Moderation und Billigkeit zu regieren, welche Königen den willigen Gehorsam ihrer Unterthanen zuwege bringt, und ihre Namen mit der verdienten Ehre auf die Nachkommenschaft fortpflanzet.

Unterzeichnet von unserer jährlichen Versammlung zu London, den 28. Tag den 5ten Monats 1763. "

E. Majestät geruheten, auf diese Adresse folgende gnädige Antwort zu ertheilen:

„Diese wiederholten Versicherungen, sowohl von eurer Affection für meine Person und Familie, als auch von dem Gehorsam, mit welchem ihr meiner Regierung ergeben seyd, sind mir sehr angenehm, und müssen euch unfehlbar die Beständigkeit meiner Protection versichern. "

Es wäre zu wünschen, daß alle Königl. Unterthanen so friedliebend wären, als die Quäker, alsdenn würden alle innerliche Uneinig-

keiten bald von selbst aufhören, und kein anderer Streit unter den Britten seyn, als der, bey welchem man sich bestrebe, niemanden in der Treue und Ergebenheit für den König und das Vaterland den Vorzug zu lassen. Es ist dieses ungefähr der Wunsch des Grafen Home gewesen, als derselbe neulich zu Colostreem den Grundstein zu einer neuen Brücke gelegt hat, die daselbst über die Tweed gebauet wird. Da dieser Fluß die beyden unter dem Namen Großbritannien vereinigten Königreiche England und Schottland trennet, und die neue Brücke sie wieder vereinigt, so hat man auch dieser Brücke den Namen: Vereinigungsbrücke, gegeben. Es ist aber Schade, daß diese wohlersonnene Benennung noch wenige Einbrücke, sowol auf die Gemüther der Schottländer, als der Engländer, hat machen können. Da die ersteren sich durch das, was dem Hrn. Grafen von Bute, ihrem Landsmanne hin und wieder in England begegnet ist, und besonders durch das, was Hr. Wilkes sich gegen diesen Herrn herausgenommen hat, selbst sehr beleidiget finden, so haben sie auch in ihrem Lande kürzlich schon manche Proben ihres Widerwillens gegen den sogenannten Engländerischen Nationalgeist, welcher die Schotten so verächtlich ansieht, zu Tage gelegt. So gar haben sie an mehr als einem Orte das Bildniß des Hrn. Wilkes öffentlich verbrannt.

Hr. Wilkes hat an verschiedene Wirthe zu Wylesbury einige 100 Pfund Sterl. bezahlt, wofür dieselben an dem Königl. Geburtstage der unteren Classe der Einwohner des Orts zu Essen und zu Trinken haben geben müssen. Er selbst hat allda die Angeseheneren in seinem Hause tractiret, wozu, nach der Gesundheit des Königs, der Königin, und der Personen des Königl. Hauses, auch die Gesundheit des Königs von Preußen, des Herzogs Ferdinand, des Hrn. Pitt, des Lordmajors von London etc. getrunken worden ist.

Livorno, vom 28 May.

Die Nachrichten von dem letzten Vorgang

auf der Insel Corsica geben folgende Umstände an: Der General Matra, so bey Alexandria campirte, hatte ein Corps von 800 Mann voraus betaschiret; der General Paoli wolte diesem den Rückweg abschneiden, und schickte ein Detaschement dargegen, dieses stieß bey Zuanì, einem von Alìria, 8 Meilen entfernetem Dorf auf die Genueser, der Corsische Capitain Saliceti grif die 800 Genueser mit nicht mehr als 100 der Seinigen an und schlug sie in die Flucht; 55 Todte und bepläufig eben so viel Verwundete blieben zurück, was unter denen Todten für Corsen erkannt wurde, verbrennete man als Rebellen gegen die Nation. Letztere hatten nur 3 Todte und 6 Verletzte.

Aus einem Schreiben aus den Gegenden von Genè, vom 12 Jun.

Wir haben noch immer Gelegenheit, uns über den Hrn. von Voltaire und den Herrn Rousseau zu unterhalten. Beyde sind zwey besondere Genies, die zeither in der Welt viel Aufsehens gemacht. Rousseau glaubte, die Genueser würden erstaunen, als er ihnen das Bürgerrecht aufkündigte; er hat sich geirret. Was der ehemals vertraute Freund des Voltaire, Young, von ihm urtheilet, erbhellet aus einer Stelle seines Gedichts: Die Gelassenheit in Leiden, an die Frau B * *. (Dieses Gedicht ist zu Braunschweig aus dem Englischen übersezt von Prof. J. A. Ebert, und man weiß, daß die Frau B * *, an die das Gedicht gerichtet ist, die Witwe des Admirals Boscamen ist, der nach der glorreichen Eroberung von Cap Breton in seinem Vaterlande starb.) "In der Jugend, o Voltaire, (heißt es daselbst) verlangen unsere Fehler einige Nachsicht; wenn aber unser Haupt grau ist, so sollten seine Gedanken und Endzwecke ihre Farben auch verändern. Wie sehr wirfst du durch deinen Wig betrogen. Zwar hat sich deine Muse herrlich empor geschwungen; ist dieß aber unsere wahre Hoheit? Nein, mein grauer Freund, die unsrige besteht darinne, daß wir der Zeit die Ewigkeit vorziehen.

Warum willst du ein mit so verdienter Ehre gekröntes Leben mit solchem verwegenen Wusste, (er meynet den Candido des Voltaire,) wie dieses ist, beschließen? "

Aus dem Pfalz Sulzbachischen,
vom 10 Jun.

Man hat allhier die betrübte Nachricht, daß Gestern, als am 9 dieses Monats, der zu dem Herzogthum Pfalz-Sulzbach gehörige schöne, und in mehr als 160 Wohnhäusern bestandene Markt-Bohnenstraß, durch eine geschwind ausgebrochene Feuersbrunst dergestalten eingedäschert worden, daß kaum noch etlich und 20, davon stehen geblieben. Die Brunst fieng Nachmittags um 3 Uhr an, und dauerte kaum etliche Stunden, indeme das Feuer, vermittelst eines starken Windes aus Böhmen, mit einmal derrauchen über Hand nahm, daß es fast in einer Viertelstunde schon so weit um sich griffe, daß die alles Mitleidenswürdige Ein-

wohnet, nicht mehr im Stande waren, solches zu dämpfen, oder das mindeste von ihren Haabseligkeiten mehr zu retten. Durch dieses Unglück sind verschiedene Personen jämmerlich um ihr Leben gekommen, und man mußte auch die Kirche, das Rathhaus, nebst den beyden Pfarrhöfen, weil kein Mensch wegen der erstaunlichen großen Hitze zu retten im Stande war, mit verbrennen sehen. Dieser Markt ist nunmehr schon zum fünftenmal durch das Feuer eingedäschert worden.

Weichselstrom, vom 4 Jun.

Seit der Abreise des Herzog Carl's von Curland aus Mitau wird nun von guter Hand versichert, daß des Königs von Pohlen Majestät, wegen der Curländischen Angelegenheiten keine fernere Vorstellungen bey Rußland machen werden, bevor man weiß, was es mit dem bevorstehenden außerordentlichen Reichstage für einen Ausgang gewinnen werde.

Jacob Benignus Bossuet, Einleitung in die Geschichte der Welt und der Religion fortgesetzt von Joh. Andreas Cramer, 4to. Fortsetzung, oder des 5ten Theils erster Band, gr. 8vo 1762. 1 Rthlr. 25 sgr.

Gottf. Christ. Bohns, neueröffnetes Waarenlager, worinnen aller im Handel und Wandel gangbaren Waaren, Natur, Eigenschaft, Beschaffenheit, verschiedene Arten, Nutzung und Gebrauch, wie auch der Unterschied der guten und verfälschten Waaren, der Ort ihrer Erzeugung, ihrer Zubereitung, ihres Einkaufes und alles, was zur Erkenntniß derselben nöthig ist, nach alphabetischer Ordnung kurz und deutlich beschrieben wird, gr. 8vo Hamburg 1763. 1 Rthl. 5 sgr.

Sr. Königl. Majestät Patent betreffend die Einrichtung einer Lotterie, unter dem Namen einer Königl. Preussischen Lotterie.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Erzcämmerer und Churfürst, Souverainer und oberster Herzog von Schlesien &c. &c.

Haben, ungeachtet der langen Dauer eines lebhaften und kostbaren Krieges, den Wir zur Vertheidigung Unserer Gerechtsame unternommen und mit Nachdruck geführet, dennoch es jederzeit Unseren Hauptgegenstand seyn lassen, daß dessen Lasten keinesweges auf Unsere Unterthanen fielen, die Wir aller schwerfallenden Vorschüsse, außerordentliche Auflagen und Steuerverordnungen überhoben haben, deren Ventrybung den Fleiß ermüdet, den Umlauf des baaren Geldes hemmet, und dem Flore der Handlung nachtheilig ist. Unsere Absichten auf einen so wesentlichen Punkt sind auch mehr als Wir es gewärtigten, erreicht worden; denn Wir haben nicht allein bisher Mittel gefunden, und finden derer noch mehr, die zulänglich sind zur Unterhaltung Unserer zahlreichen Armeen und zur nachdrücklichen Fortsetzung des Krieges, ohne daß Wir nöthig gehabt haben Unsere Unterthanen zu Grunde zu richten, die Finanzen zu erschöpfen, und zu Darlehen zu schreiten.

Dem ungeachtet, wie es Unsere wichtigste Sorge und unaufhörliche Beschäftigung ist, an die Belohnungen, die man dem Verdienst so wol, als denen dem Staate geleisteten guten Diensten schuldig ist, an die nützlichen Verschönerungen, an die Aufmunterung der Künste und des Fleißes, und an den guten Fortgang der Manufacturen und der Handlung zu denken, haben Wir Uns unablässig beflissen, Mittel zu suchen, die dem Aufwande gemäß seyn mögten, den alle diese wichtige Gegenstände erfordern, ohne die Fonds anzugreifen, die Uns zur Fortsetzung des Krieges nöthig sind.

Unter den Hülfsmitteln, die man Uns vorgeleget hat, haben Wir eines wählen wollen, welches ohne Unsern Unterthanen zur geringsten Last zu gereichen, seiner Beschaffenheit nach auch noch die Vortheile vermehren kann, die Wir durch die Anwendung seines Ertrages ihnen zu verschaffen gedenken. Dieses nun ist der Plan einer nach dem Muster derer in Genua, zu Rom, Venedig, Meyland, Neapolis, Wien und Brüssel eingerichteten, aber nur mit Zusätzen vermehrten Lotterie, die dem Publico noch weit größere Vortheile versprechen.

Wir haben die Errichtung dieser Lotterie für allen andern vorzüglicher und Unsern Grundsätzen darum gleichförmiger gefunden, als diejenigen von Unseren Unterthanen, die darinn einzusehen wollen, nur etwas Geringes von ihrem Ueberflusse wagen, um dadurch ein Vieles zu gewinnen; und weil die bey dieser Lotterie angebrachten vortheilhaften Zusätze, welche die Lotterien zu Genua, Rom und Brüssel nicht darbieten können, Uns hoffen lassen, daß Fremde und Ausländer daran mit Theil nehmen werden wollen.

Wie Wir nun, nach bedächtlicher Untersuchung, die Wir über diesen Entwurf haben anstellen lassen, befunden, daß die Lotterie starken Verlust leidet, und daß bey derselben vielen Ziehungen vorkommen, die, anstatt etwas abzuwerfen, sowohl durch die Menge der herauskommen- den Loose, als der beträchtlichsten Gewinnsse, Verlust bringen; so haben Wir, das Zutrauen des Publici zu gewinnen, und demselben die richtige Auszahlung der Gewinnsse zu versichern, Unserer Churmärkischen Landschaft ein Depositum von Fünffmal Hundert Tausend Thaler in gutem Gelde anvertrauet, welches jederzeit in dem Bestande erhalten werden soll, die Lotterie möge auch, wie sie wolle Verlust leiden; dagegen hat sich obgedachte Unsere Churmärkische Landschaft anheischig gemacht, Uns und dem Publico für dieses Depositum von Fünffmal Hundert Tausend Thaler Reichenschaft zu geben.

Da Wir ferner noch wollen, daß die Verwaltung dieser Lotterie dem öffentlichen Zutrauen gemäß geschehe; so haben Wir dieselbe der einsichtsvollesten, redlichsten und pünktlichsten Direction unterworfen.

Bei dem festen Entschlusse, den Ertrag der Lotterie zum Besten Unserer Unterthanen anzuwenden, haben Wir die Beförderung der Bevölkerung zur erst Unserer Aufmerksamkeit gewürdiget: dem zufolge wollen Wir, daß die Lotterie aus ihrem Ertrage die nöthigen Fonds verschaffe, um alle Jahre eine gewisse Anzahl Mägden, die in Unsern Landen gebohren sind, zu verheyrathen und zwar bey jeder Ziehung fünf: und daß, wenn im Fall die Ziehungen kein Beneficium abwirffen, oder wohl gar Verlust brächten, diese Mittel aus dem Deposito zu jenem Behuf entlehnet werden sollen.

Aus diesen Gründen Unser besten Wissens und aus Unserer aufhabenden vollen Gewalt und Königlichem Ansehen erklären und befehlen Wir kraft dieses, daß Unserm Willen gemäß in Unserer Stadt Berlin eine Lotterie, unter dem Namen, Königlich-Preussische Lotterie, errichtet werden solle, nach dem Plan, den Wir, so wie er hier angefügt ist, gebilliget haben; und nach der Ränkniß, die Wir von der Einsicht und Redlichkeit Unser Finanz- und Commerzien-

raths, Johann Anton von Calzabigi, besigen, haben Wir demselben die Einrichtung und Generaldirection über diese Lotterie anvertrauet und übertragen, unter der Gegenrechnungsführung Unsers Hofraths, Peter Jeremias Sainchelin, den Wir zum Königl. Commissario über diese Verwaltung ernennen.

Wir wollen, daß die Ziehungen dieser Lotterie auf dem Saale des Rathhauses in Berlin, an den Tagen und in den Stunden, die jedesmal angezeigt werden sollen, in Gegenwart des Gouverneurs besagter Stadt, des Königl. Commissarii, zweyer Schöppen, und aller der Personen, die derselben mit beywohnen wollen, geschehe; und daß man bey den Ziehungen, in der Abtheilung der Loose und des Einsazes, eben die Methode befolge, welche man in Genua, zu Rom, Venedig, Neuland, Neapolis, Paris, Wien und Brüssel beobachtet, wo diese Lotterien seit ihrer Errichtung ungehindert fortbauern; und über dieses mit dem für das Publicum ersprießlichen Zusaze, den Wir für gut befunden, zu der gegenwärtigen hinzu zu thun, und das nach dem hier angehängten Plane.

Wir thun also allen Unsern Råthen, Bedienten und Unterthanen Unsern Willen kund und hiedurch zu wissen, damit sie sich demselben gemäß darnach allergehorsamst zu richten und zu achten haben. Urkundlich unter Unserer Unterschrift und beygedruckten Königl. Insiegel. Gegeben zu Leipzig den Achten Februarii, nach Christi Unsers Herrn Geburt, im Ein Tausend, Sieben Hundert und Drey und Sechzigsten, und Unserer Regierung im Drey und Zwanzigsten Jahre.

(L.S.) S R J D E R T S.

von Sincenstein.

NB. Der Plan und die Einrichtung von der bevorstehenden Königl. großen und dem Publico sehr vortheilhaften Lotterie, wird zu Breslau im Königl. Adreßcomtoir umsonst ausgegeben, und die Einlage geschieht in gleich gedachtem Comtoir bey dem Commissaire Degner, als den hierzu bestellten Einnehmer. Die Ziehung nimmt mit dem Monat August a.c. prompt ihren Anfang, womit 9 mal in jedem Jahre ohne Anstand continuiret werden wird.

Da der eingefallene Krieg die durch Publication des Avertisements vom 22ten Januarii 1755. gehabte Absichten, tüchtige Lederarbeiter aus andern Ländern und Provinzien nach Schlessen zu bekommen, unterbrochen, solche Hindernüsse aber nunmehr durch den erfolgten Frieden gehoben worden: Als wird hierdurch Rahmens Er Königl. Majestät anderweitig sowohl in Schlessen als auswärtig bekannt gemacht, wie man von Seiten der Schlessischen Krieger und Domänen-Cammer ernstlich darauf bedacht sey, die Lederfabriken von allerhand Art in Schlessen, woselbst darzu vor andern die bequemste Gelegenheit wegen der von den geschlachteten vielen Wobolischen, Cosakischen und anderen schweren fremden Vieh, auch sonst durch die Zufuhr aus fremden Orten zu bekommenden rohen Häute und anderen zur Zubereitung erforderlichen Materialien befindlich, zu vermehren, und in Aufnahme zu bringen, zu welchem Ende sie diejenigen Lederarbeiter aus andern Ländern und Provinzien, welche ihre Profession in allerhand Arten der Zubereitung, besonders auch mit Färbung der Leder vollkommen verstehen und von ihrer Wissenschaft unverwerfliche Proben geben können, hiedurch einladen lassen, sich in Schlessen, in einer Accisbahren Stadt, nach ihrer Conoissance besonders in denen Städten an der Oder, wo ihre Handhierung wegen der Gelegenheit vom Wasser am bequemsten getrieben werden kann, zu etabliren und die Lederfabrique zu errichten. Es wird ihnen dabey die Versicherung gegeben, daß diejenigen, welche das Lederfärben auf Baugner Art verstehen, oder sonst wegen ihrer guten Wissenschaft in Zubereitung der Leder sich hinlänglich legitimiren werden zu ihrem Et blissement folgende Beneficia. 1.) Zehn Jährige Exemption von allen Oncribus Publicis die Accise Frey-

heit mit darunter begriffen. 2.) Freyes Bürger- und Meisterrecht, wie auch die Exemption von aller Werbung für sich und die Ihrigen. 3.) Fünfzig Reichsthaler baar vor jeden Meister zum Behuf seines Engagements, so bald er in Schlessien angelanget und zu arbeiten anfängt. 4.) Denenjenigen, welche sich in Schlessien durch Ankaffung eines Hauses possessiontrret machen, nach Umständen und Beschaffenheit der Possession ein Geld Vorschuss auf einige Jahre ohne Interessen. 5.) Freyes Vorspann von der Schlessischen Gränze bis an den Ort ihres Domicilli in Schlessien, vor sich, ihre Familien und nothwendigste Effecten, überhaupt auch solchen Fabricanten in vorkommenden Fällen alle Assistenz und geneigter Willе angedeyen soll, wannenhero diejenigen auswärtige Leder- Fabricanten, welche Lust haben sich auf obige favorable Bedingung in Schlessien zu etabliren eingeladen werden, sich bey einer derer Schlessischen Cammern nemlich zu Breslau oder Glogau oder aber bey denen Steuerräthen oder Magisträten zu melden, damit sodann wegen ihres Etablissements verfügt werden kann. Signatum Breslau den 14ten May, 1763

Königl. Preussische Breslauische Krieger- und Domainen-Cammer.

Dem Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß aus den Königl. Magazinen zu Breslau, Glogau, Brieg, Neisse, Schweidnitz und Cosel, eine Quantität von Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Heu, Stroh, Buchweizen, Erbsen, Graupe, Hirse, und Grütze, in billigen Preisen verkauft werden soll. Es können sich also die Käufer bey dem Proviantamte jedes Ortes fürderfaust melden und guten Accommodements gewärtigen, inmaßen die Absicht dahin gehet, durch diesen Verkauf der bisherigen Theuerung, so durch gewinnstichtige Leute zum Nachtheil des Publici und der Armuth unterhalten worden, Schranken zu setzen. Es müssen also die Käufer sich bald angeben, weil sonst in Entstehung der Abnehmer mit denen Magazinvorräthen andere Messures werden genommen werden. Breslau den 12 April 1763.

Königl. Preuss. Breslauische Krieger- und Domainen-Cammer.

Wosern jemand Verleihen hat, ein im Strehlischen gelegenes Landgut kauslich an sich zu bringen, derselbe kan sich deshalb bey der Frau Wittib des verstorbenen Oberamtsregierungsadvocaten wepl. Hrn. Hoffmanns, in dem Martinischen Hinterhause bey Mar. Magd. Kirchhof melden, und davon nähere Nachricht einziehen; es muß aber solches bald geschehen, weil die bevorstehende Erndte den Kauf pressiret. Breslau den 27 Jun 1763.

Da in einem gewissen Hause von einem vermuthlich darinn bekannten Diebe verschiedne Sachen, als ein schwarzes completes Etui mit Silber beschlagen, einige silberne Theelöffel, ein silbern Zahnstecherbüchse, eine weiß gestreifte nesselteuchene Enveloppe, 1 paar auszackte Frauenzimmer Ermel, 1 ganz neues Oberhemde ohne Manschetten, 1 messingenes großes Bügeleisen, 1 rothe Cofferserviette von Türkischen Garn und 1 paar gelb sassiansche Pantoffeln, gekohlen worden; Als wird ein jeder, dem von diesen Sachen was vorkommt oder zum Verkauf gebracht wird, hiermit ersuchet, den Ueberbringer anzuhalten und es in der Zeitungs-Expedition zu melden, für seine Mühe aber einen guten Recompens zu gewärtigen.

Es ist eine Quantität Drangerie von unterschiedlichen Sorten, um billigen Preis zu verkaufen und in der Zeitungs-Expedition nähere Nachricht zu haben.

Diese Zeitungen werden Wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn und Gamperts Buchhandlung am Ringe im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.